

Kantonsräte fordern BWZ-Neubau

RAPPERSWIL. Mehrere St. Galler Kantonsräte wollen einen sofortigen Neubau für das BWZ. Die Regierung will sich aber erst 2023 damit befassen. Dabei wäre die Stadt längst bereit für das Millionenprojekt.

YANNICK NOCK

Das Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ) Rapperswil ist dringend sanierungsbedürftig. Eines der drei Gebäude muss sogar abgerissen werden. Das hält die St. Galler Regierung in ihrem Postulatsbericht fest. Dennoch soll die Planung für einen Neubau wegen des finanziellen Engpasses erst 2023 beginnen. Viel zu spät, meinen mehrere Kantonsräte. In der zuständigen vorbe-

ratenden Kommission fordern sie nun sofort einen Neubau.

Die geplante Übergangslösung der Regierung mit Unterrichts-Containern ist für die Kommission nicht akzeptabel, weil der Schulbetrieb dadurch zu stark beeinträchtigt werde. Ausserdem mache es keinen Sinn, viel Geld für ein Provisorium auszugeben, wenn eine langfristige Lösung möglich ist, sagt Yvonne Suter aus Rapperswil-Jona. Sie ist CVP-Kantonsrätin und Initiantin des Kommissi-

onsantrages. Sieben Millionen Franken würden der Abriss und die Container kosten.

Über 50 Millionen

Auch die Stadt ist für einen Neubau. Das ARA-Areal im Südquartier steht seit über einem Jahr bereit. Eine Machbarkeitsstudie wurde bereits erstellt. Demnach kostet der Neubau 53 Millionen Franken. Beim Landerwerb ist die Stadt bereit, mit dem Kanton eine kostengünstige Lösung zugunsten eines attraktiven Bildungsstandortes zu ermöglichen.

Der Rektor des BWZ, Werner Roggenkemper, begrüsst die Bemühungen der Kantonsräte und der Stadt. Auch er

sieht dringend Handlungsbedarf. Das ARA-Areal wäre für Roggenkemper ein guter Standort. 1300 Schülerinnen und Schüler besuchen das BWZ Rapperswil. Dafür ist derzeit besonders das dritte Gebäude nicht konzipiert. Es mangelt an Toiletten und Reservezimmern. Ausserdem ist die Schallisolierung mangelhaft – und das BWZ steht neben einer dichtbefahrenen Strasse.

Neue IG gründen

Kantonsrätin Yvonne Suter will das Linthgebiet und besonders Rapperswil-Jona als Bildungsstandort stärken. Deshalb treibt sie eine IG voran. Darin sollen Kantonsräte aller Parteien, die

Stadt Rapperswil-Jona, die Regionalplanungsgruppe Zürichsee-Linth und lokale Unternehmen vertreten sein. Suter will Kantonsräte ins BWZ einladen, damit sie vor Ort sehen, dass ein Neubau dringend nötig ist.

Ob die Parlamentarier mit ihrem Anliegen erfolgreich sind, wird sich an der nächsten Session Ende April zeigen. Dann entscheidet der Gesamtrat. Der St. Galler Regierungspräsident Willi Haag ist erstaunt über das Resultat der Kommission, verweist aber auf die Aprilsession. Im Vorfeld hatte die Regierung erklärt, dass der gesamte Kanton berücksichtigt werden müsse und andere Projekte Priorität hätten.